

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 135.

Samstag den 16. November

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreieckig gespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amthliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert:

Nach Amerika: Friedrich Bäuerle, Schreiner mit Familie, Anna Maria Spathelf und Johann Adam Spathelf mit Familie, sämmtlich von Ebhausen, Georg Jakob Beutler von Walddorf, Fidel Apperger v. Oberthalheim, Joh. Georg Schweizer von Enzthal, Philippine Moch v. Wildberg, Anna Maria Großmann von Ueberberg, Margaretha Braun und Barbara Seeger von Rothfelden, Jakob Gutekunst, Schuster von Haiterbach, Johs. Stiehl, Seifen-, Chr. Stidel, Christine Henßler, We., m. 2 Kindern von St. Altenstaig, Barbara Luz von Schietingen, Dorothea Gutekunst von da, Ludwig Hugo Essig, Johanne Dürr, gesch. Gauß mit 2 Kindern, Gottlob Heinrich Käufer von Nagold, Christine Wurster von Ettmannsweiler, Anna Maria Dengler mit Kind von Sulz, Ernestine Jakobine König von Iselshausen, Johannes Kirn von Simmersfeld, Johann Georg Kläger mit Frau und 4 Kindern von Bödingen. In die Schweiz: Agathe Henßler von St. Altenstaig, Elisabeth Conzelmann von Haiterbach, Heinerike Fahrner von Altenstaig. Nach Frankreich: Friederike Müller mit Kind von Wildberg. Nach Preußen: Caroline Sautter von Nagold. Nach Bremen: Ernestine Wilhelmine Deuble von Nagold. Nach Baiern: Carl Fr. Gensheimer v. Altenstaig. Nach Baden: Anna Maria Kappler von Bernack, Anna Maria Federmann von Ebhausen. Nach Hessen: Friederike Rentzler von Spielberg.

Den 12. Nov. 1867.

R. Oberamt.
Bölk.

Amtsnotariat Wildberg. Angefallene Theilungen.

Wildberg.

Anna Marie Warther, ledig.
Thomas Denglers Wittwe.
Jakob Braun, Maurers Wittwe.
Efferdingen.
Christian Dengler, Webers Ehefrau.
Gültingen.
Catharine Rivinius, ledig.
Alt Michael Proß, Bauers Ehefrau.
Schönbrunn.
Martin Holzäpfel, Amtsdiener.
Sulz.
Eva Barbara Gärtner, ledig.

2 1/2

Wildberg.

Verakkordirung von Bau- Arbeiten.



berechnet:

Zur Herstellung einer Menagehütte und einer Bauhütte in der Nähe des Bettenbergs zwischen Wildberg und Emmingen, werden nachstehend genannte Arbeiten zur Submission ausgerufen, deren Betrag für beide Bauwesen zusammen nach den betreffenden Voranschlägen sich wie folgt



Grab-Arbeit	111 fl. 24 kr.
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	1435 fl. 6 kr.
Zimmer-Arbeit	4086 fl. — kr.
Schreiner-Arbeit	383 fl. 3 kr.
Glaser-Arbeit	214 fl. 9 kr.
Schlosser-Arbeit	328 fl. 49 kr.
Gesamt	6558 fl. 31 kr.

Voranschlag, Plane und Akkordsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückten Offerte schriftlich und versiegelt längstens bis

Mittwoch den 20. November, Nachmittags 3 Uhr,

hier einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung derselben stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.

Den 11. Novbr. 1867

R. Eisenbahnbauamt.
Stähle.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Herr Ernst Luz, Flaschner in Nagold, ist als Agent der „Basler Versicherungs-Gesellschaft für Feuer- und Diebstahl“ für die Oberamtsbezirke Nagold und Herrenberg bestätigt worden.

Den 15. Nov. 1867.

R. Oberamt.
Bölk.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hoffteit und Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.



Freitag den 22. Nov., aus den Staatswaldungen des Rev. Hoffteit: Schöllkopf, Dietersberg, Kohlberg, Hintere Wand, Kälberwald, Mastberg und Eitel:

185 1/4 Klafter Nadelholzscheiter, 133 1/2 Klafter ditto Prügel und 1 Klafter buchene Scheiter.

Samstag den 23. November, aus den Staatswaldungen des Rev. Enzklösterle, Langenhardt, Süßenkopf und Washalbe:

2 1/4 Klafter eichene Prügel, 7 3/4 Klftr. buchene Scheiter und 1/2 Klafter ditto Prügel, 2 1/4 Klafter birkenne Scheiter und 1/4 Klafter ditto Prügel, 273 3/4 Klafter tanene Scheiter und 37 1/2 Klafter ditto Prügel, sowie 145 1/4 Klafter Anbruch.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr in Enzklösterle.

Altenstaig, den 13. Nov. 1867.

R. Forstamt.

2 1/2

Altenstaig Dorf.

Lang- und Scheiterholz-Verkauf.



Am Samstag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindewald Bayerberg: 25 St.

Langholz vom 50er abwärts und 12 Klftr. Scheiterholz, wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus einladet

Schultheißenamt.
Mast.

2 1/2

N a g o l d.

Hopfen-Verkauf.

Das Erzeugniß an städtischen Hopfen

mit circa 11 Centner wird Demjenigen überlassen, welcher das annehmbarste Offert per Centner bis

Montag den 18. d. M.,
Morgens 8 Uhr,
macht, und ist die Aufschrift an die unterzeichnete Stelle zu richten, von welcher die Hopfen auf Verlangen vorgezeigt werden.
Stadtpflege.

Berneck. Jagd-Verpachtung.

Der am 5. Nov. vorgenommene Jagd-Verpachtung hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten, weshalb derselbe am

Mittwoch den 22. November, Vormittags 11 Uhr, in nochmaligen Aufstreich gebracht wird.
Stadtschultheißenamt.
Brenner.

Privat-Bekanntmachungen.

 Am letzten Montag ging auf dem Wege von hier nach Unterjettingen ein schwarzgrauer Tuchmantel mit Plüschtragen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung bei Herrn Kaufmann C. A. Dengler in Unterjettingen abzugeben.

Altenstaig.

Abschied.

Collegen und Freunde des auf die erste Schulstelle nach Weiffach beförderten Herrn Schulmeisters Walter von Warth werden zu dessen Abschied auf

Mittwoch den 20. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
in den Gasthof zur „Traube“ dahier freundlich eingeladen.

Im Namen des Lehrergesangsvereins:
Schulmeister Red.

Nagold.

ANZEIGE.

Unsere eheliche Verbindung feiern wir am

Donnerstag den 21. d. Mts.,
wovon wir Freunden und Bekannten hiermit Nachricht geben.

Oberamtsgeometer **Widmann,**
Pauline Klein,

Tochter des Hirschwirths Klein.

Für Bierbrauer!

Den hiesigen und auswärtigen Herren Bierbrauern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von meinen Trubfäden in verschiedener Größe und Qualität nun auch in Nagold bei

Hrn. **Jakob Wagner,** Kleiderhdt., eine Niederlage habe.

Gottlieb Dengler,
Trubfäden- und Beuteluchfabrikant
in Wildberg.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Wilhelmine** mit **Joh. Martin Georg Rinne,** Buchbinder aus Bremen, lade ich Verwandte und Freunde auf Dienstag den 19. November zu Unterwirth Graf zu einem Glase Wein freundlichst ein.

Fr. Deuble, Tuchmacher.

Die Vernachlässigung von Katarrh und Husten kostet unzähligen Menschen das Leben. Dies ist keine Uebertreibung, denn man bedenke, daß jeder Katarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder noch häufiger in Lungenschwindsucht übergehen kann. Bei allen katarrhalischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Rauheit, Kitzel oder Kraxen im Halse, Halsbräune, Keuchhusten, Engbrüstigkeit, Blutspien, selbst bei beginnender Lungenschwindsucht wirkt der Schlesiße Fenchelhonig-Extract von L. W. Egers in Breslau reizmildernd und besänftigend, er befördert auffallend den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes und vermindert die Hustenanfälle, auch wird der so unangenehme Reiz und Kitzel im Kehlkopf sehr bald dadurch gehoben und mit ihm die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit. Man lasse sich nicht durch Nachpflüschungen täuschen und achte genau darauf, daß jede Flasche des namentlich auch bei Kinderkrankheiten so sehr bewährten Schlesißen Fenchel-Honig-Extracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebraunte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt und nirgends anders gekauft wird, als nur bei **Gottlob Knodel** in Nagold.

A. R. Günthers Benzoo-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt a Stück 18 kr.

Joh. Gottfr. Koller in Nagold.

Nagold.

Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube ich mir meine Wollwaaren in gefällige Erinnerung zu bringen, als Kinder- und Frauen-Kapuzen, Knaben- und Herren-Schawls, wollene und baumwollene Kinderhütten, Flanellleibchen, Unterhosen, Kopfsneke in Seide und Wolle, Unterärmel, Handschuhe, Kinderkappchen, Cravattchen, sowie noch verschiedene Winterartikel. Um geneigte Abnahme bittet und sichert sehr billige Preise zu
Jakob Wagner, Schneider,
wohnh. im Binder'schen Laden.

Gegen Schlaflosigkeit,

verursacht durch Husten und Brustschmerz!

Zu Folge einer mir bei meiner Arbeit zugezogenen Erkältung litt ich heftig an Husten und Brustschmerzen, daß ich sogar Nachts nicht schlafen konnte. Nach Gebrauch von einer ganzen Flasche **Mayer'schen**

Brust-Syrup*)

bin ich völlig wieder hergestellt.
Düwenhaide, den 30. Januar 1867.
Jörg Tr. Kristen, Landmann.

*) Allein ächt bei Herrn Kaufmann **Kappler** in Nagold, wohnhaft bei Herrn Schreiner Buob.

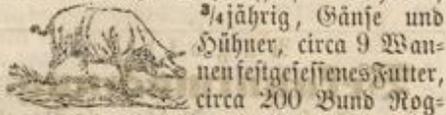
2) Sulz,
Oberamts Nagold.

150 fl. Pfleggeld
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Michael Köhler.

Warth.

Schulmeister Walter verkauft am Montag den 18. Novbr., von Vormittags 9 Uhr an,
2 Kühe, 1/2jährig und neu-melkig, Schweizer, 2 Kalbela, 1 1/2- und 1/4jährig, Schweizer, 2 Stierle, 1 1/2- und 1/4jährig, Rothblaffen, 1 Schwein, 1/2jährig, Gänse und Hühner, circa 9 Wannenfestgefessenes Futter, circa 200 Bund Roggen-, Dinkel-, Haber- und Wickenstroh, 2 Wagen Kraut, Kohlraben und Angersfen, circa 6 Scheffel Haber und 3 Scheffel Wicken mit etwas Haber, 1 Klasten Schindelholz, 40 Büsch. Reisack und etwas Stäbe im öffentlichen Aufstreich.



Nagold.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.



Nachdem ich die Speise-Wirthschaft meines Schwiegervaters Joh. Hammann übernommen, werde ich solche morgigen Sonntag eröffnen. Indem ich hiebei zu zahlreichem Besuch freundlichst einlade, werde ich es mir zur steten Aufgabe machen, meine werthen Gäste jederzeit durch gute Speisen und Getränke, sowie durch prompte und billige Bedienung zu erhalten zu suchen.

Ich bitte daher, mich mit zahlreichem Besuch zu erfreuen.

Andr. Maurer,
Speisewirth.

Urtheile

über den Kalender des Lehrer
Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz“ im Lehrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden.“

„Die Schnurren „Der geschindelste Dackel“ und „Amerikanisches Mittel täglich 10 bis 20 Eier von einer Henne zu erzielen“ sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet.“

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich.“

Gehörleidenden,

kann mit vollster Ueberzeugung das ge-
diegene Schriften:

Dr. Carey, Sichere und billige Heilung
der Schwerhörigkeit. Preis 21 kr.,
empfohlen werden. Dieses Buch, dem
unzählige Kranke vollständige Hilfe
verdanken, ist zu beziehen durch die G. W.
Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.

Es wird für meine Spinnerei eine

gewandte Hasplerin,

welche auch mit dem Doppelkren umzugehen
weiß, gesucht, und wird derselben ein Lohn
von 30—33 kr. pr. Tag zugesichert.

J. G. Kenschler.

27^a Mödingen,
D.-A. Herrenberg.
Ofen feil.

Einem noch fast neuen guten eiser-
nen Kastenofen mit irdenem Aufsatz
hat zu verkaufen

Jacob Friedr. Egeler,
Weber.

27^b Fünfsbrunn,
Oberamts Nagold.

Viegenchafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen,
seine hienach benannten Gebäude und Vie-
genchaften am

Dienstag den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

in seiner Behausung aus freier Hand zu
verkaufen:

1) ein zwei-

stockiges

Wohn-

haus mit

dinglicher

Schild-

wirtschafts-

Gerechtigkei-

ten, nebst sämt-

lich vorhandenen

Wirtschaftsgeräth-

schaften;

2) ein noch neues

Nebengebäude mit ein-

gerichteter Branntweimbrennerei;

3) circa 1 Morgen Gras- und Baum-

garten beim Haus;

4) circa 17 Morgen Ackerfeld nebst

2 Sägmühle-Anteilen;



5) 4 Morgen Wald.
Kaufslustige werden eingeladen.

Den 12. Nov. 1867.

Joh. Adam Lehmann
zur Sonne.

Nagold.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl passender Gegen-
stände zu Hochzeitssträußchen empfiehlt

Louis Sautter

bei der Kirche.

31. Nagold.

Schweine-Verkauf.



Samstag den 23.

November verkauft Meh-

ger Maier 8 Stück

Bastard-Milchschweine.

Nagold.

Branntwein-Empfehlung.

Es ist fortwährend guter Frucht-

Branntwein zu haben die Waas

zu 36 kr. bei

Johann Zündel,

Delonom.

Eisenbahn- Frachtbriefe

sind vorrätzig bei

G. W. Zaiser.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 15. Nov. Das Halsbrecherische Geschäft des
Lannenzapfen sammelns, das selten ohne einen Unfall abläuft, hat
schon ein Opfer gefordert, indem vorgestern ein verheiratheter
Mann von Felshausen von einer Tanne herabfiel und augen-
blicklich eine Leiche war. Da er vorher über Unwohlsein geklagt
hatte, so scheint Unvorsichtigkeit hier wohl nicht die Ursache des
Sturzes gewesen zu sein.

Stuttgart, 10. Nov. (27. Sitzung d. R. d. A.) Fortsetzung
der Berathung des Etats des Cultdepartements. Vor Uebergang zur
Tagesordnung erweist Wohl das Wort, um auf eine Tags zuvor von
Wächter gestellte Anfrage zurückzukommen. In den Augen Wohls ist es
„rein unmöglich“, noch auf dem gegenwärtigen Landtage die Steuer-
reform zu beraten, oder auch nur zu begutachten. Er wünsche aber,
dass nicht blos die Steuerreform, sondern auch für Ehe- und Armenge-
setzgebung geraume Zeit vor Einberufung der Kammer-Session eine stän-
dige Kommission niedergesetzt würde, die mit der Begutachtung der
Sache betraut wäre. Wächter verlangt, dass wenigstens die allgemeinen
Grundsätze der Steuerreform durch den Landtag ausgesprochen würden;
ebenso spricht sich Höner aus. Min. v. Goltzer: Es seien alle Ein-
leitungen zu einer möglichst raschen Behandlung der ebenso wichtigen
als dringenden Arbeit getroffen. Tagesordnung: Cultdepartement. Es
handelt sich um die Ausstattung der land- und forstwirtschaftlichen Aka-
demie Hohenheim. Die Regierung hat die Absicht, die Anstalt durch
reichere Ausstattung zu heben, eine andere Richtung verlangt Verlegung
an die Universität. Präl. v. Hauber fragt: welche Pläne die Regierung
in diesem Punkte habe? Man verlange von den Forsttechnikern univer-
selle Bildung, die nur auf einer Universität erreicht werden könne. Aus
diesem Grund sei er gegen die weitere Ausstattung der Forstakademie,
so insbesondere gegen die Errichtung eines eigenen Lehrstuhls für Na-
tionalökonomie, wie sie von der Regierung erigirt worden. Römer ist
im Interesse eines guten Vortrages, der bisher von den rasch wechsel-
nden Akademiestretären gehalten worden, für Verwilligung der Regie-
rungsregierung und stellt einen hierauf gerichteten Antrag. Wohl ist, wie
sich bei ihm von selbst versteht, kein Gegner der Verbreitung national-
ökonomischer Vorträge, aber er möchte Hohenheim als Fachschule er-
halten wissen und dem Studium der Spezialfächer sollen die Zöglinge
ihre Thätigkeit widmen, deshalb sei er gegen Erweiterung des Studien-
plans.

Augsburg, 12. Nov. Ein Berliner Korrespondent der
A. Allg. Z. berichtet „aus zuverlässiger Quelle“, dass zwischen
Preußen und Baden bereits bestimmte Abmachungen über den
Zeitpunkt getroffen seien, in welchem das letztere vollständig
Mitglied des norddeutschen Bundes werden solle. Diese Nach-

richt wurde von der „Karlsruher Ztg.“ dementirt. Der Korre-
spondent der A. Allg. Z. aber beharrt nun auf der Richtigkeit
seiner Angabe und fügt bei, dass er statt „Abmachungen“ viel-
leicht den Ausdruck „vorläufige Vereinbarungen“ hätte gebrau-
chen sollen.

Berlin, 11. Nov. Die Kreuzz. schreibt: „Bemerkens-
werth ist die Nachricht der Karlsr. Z., nach welcher die Süd-
staaten bei dem Austausch der Ratifikationen der Zollverträge
die Komplexität der Allianzverträge ausdrücklich anerkannt haben.
Der Bruch der Allianzverträge würde also die Ausschließung aus
dem Zollverein zur unmittelbaren Folge haben. — Das Urtheil
gegen Zweiten macht selbstverständlich allgemein ein unliebsames
Aufsehen. Von der Strafe wird übrigens Zweiten nicht betrof-
fen, da diese im Voraus durch die Amnestie beseitigt ist. Man
spricht davon, dass der Gegenstand im Abgeordnetenhaus auf's
Neue zur Sprache gebracht werden solle.“

Berlin, 13. Nov. Die Arbeiten der nordd. Bundeskom-
mission für eine Bundes-Civil-Prozessordnung werden, wenn wei-
ter vorgerückt, den Südstaaten zur Bethheiligung vorgelegt. Ein
gleiches Verfahren soll bei den übrigen Arbeiten zur Bundes-
gesetzgebung eingehalten werden. [S. M.]

Berlin, 14. Nov. Mitglieder der national-liberalen Partei
werden, anlässlich des Zweiten'schen Falls, im Abgeordnetenhaus
einen Gesetzentwurf einbringen, der gemäß Art. 30 der Bundes-
verfassung die parlamentarische Redefreiheit für Preu-
ßen wahren soll. [S. M.]

Wien, 11. Nov. Rußland lehnt eine Spezialkonferenz
über die römische Frage ab; die Lösung derselben sei der unauf-
haltamen natürlichen Entwicklung der Thatsachen zu über-
lassen.

Die Ungarn haben Görgey die Capitulation von Vilagos
noch nicht vergeben. Als Görgey sich neulich im Landtag zeigte,
wurde er hinausgetrommelt.

Ein Heinrich Mehmer aus St. Gallen hat in Nordamerika
die Erfindung gemacht, aus See-gras Seide zu fabriziren.
Das Patent für die vereinigten Staaten hat er bereits erhalten,
für den Staat New-York allein sind ihm 75,000 Franks geboten
worden.

Paris, 14. Nov. Der Moniteur enthält Dekrete vom

13. d., durch welche Magne, Senator und Mitglied des geheimen Rathes, zum Finanzminister, Pinard, Staatsrath und früher Generalprocurator am Hof von Douai, (an Lavalettes Stelle) zum Minister des Innern, Lavalette zum Mitglied des geheimen Rathes ernannt wird. (S. N.)

Florenz, 7. Nov. Wie weit wird die französische Einmischung noch gehen? Man versichert, daß in der letzten Unterredung Villastreuz's mit Menabrea der Vertreter Frankreichs auf das lebhafteste in den Ministerpräsidenten gedrungen habe, der Demokratie mit aller nur möglichen Entschiedenheit entgegenzutreten und nur nicht an seinen Kräften zu verzweifeln; die kaiserliche Armee sei in der Nähe. Andererseits heißt es, die Franzosen würden Rom möglichst bald wieder verlassen und nur Civita-vecchia besetzt halten; um auch diese Stadt zu räumen, verlange Frankreich eine sichere Bürgschaft, daß die Ruhe des Kirchenstaats nicht mehr gestört werde und diese Bürgschaft würde in der Verbannung Garibaldi's und seiner Söhne nach Amerika bestehen. — Garibaldi wurde von der Bevölkerung von La Spezia mehr wie ein Sieger, als wie ein Besiegter aufgenommen; der Militäraufwand, welcher ihn begleitete, wurde mit Gewalt zurück und bei Seite gedrängt, die Pferde wieder einmal vor seinem Wagen ausgespannt und er wie im Triumph von dem Volke nach dem Hotel geführt, wo man ihn wohl oder übel die Nachtruhe gestatten mußte, obgleich er noch an demselben Abend nach dem Fort Varignano hätte gebracht werden sollen. Nun soll er aber dafür um so strenger bewacht und ohne jene Rücksicht behandelt werden, die ihm gebührte, und an der man es früher nie gebrechen ließ. Jeder Umgang ist ihm verwehrt.

Florenz, 9. Nov. Mazzini hat in diesen Tagen wieder an alle Komite's der Aktionspartei ein Rundschreiben versandt, in welchem er seinen Anhängern sagt, die einzige Anweisung, die er ihnen ertheilen könne, sei die: Zu den Barrikaden! Er selbst bleibt natürlich weislich in London oder in Lugano.

Florenz, 11. Nov. Garibaldi ist zur Disposition der Gerichtsbehörde gestellt. Das demnächst zusammentretende Parlament soll über die Zulässigkeit dieser Procedur entscheiden.

Die häßliche Aeußerung eines hochgestellten Franzosen, daß die Franzosen hauptsächlich darum den Kampf wider die Garibaldiner aufnahmen, um ihre neuen Feuerwaffen an menschlichen, lebendigen Scheiben zu probiren, erhält dadurch ihre Bestätigung, daß die Garibaldiner, wie von allen, auch von französischer Seite, bestätigt wird, sich bereits auf dem freiwillig angetretenen Rückzug gegen die italienische Grenze befanden, als sie von den Allirten angegriffen und dadurch zum Kampfe gezwungen wurden. Das schauerliche Blutvergießen war also ein durchaus unnötiges, eine durch die Franzosen, welche in Rom schrankenlos gebieten, muthwillig veranstaltete Massenschlächterei. Nun, wer die Bluthaten Mexiko's auf dem Gewissen hat, kann auch das noch hinnehmen; seine Blutschuld wird durch ein paar tausend weitere Opfer nicht wesentlich vergrößert.

Daß die Franzosen und Päpstlichen sehr namhafte Verluste erlitten haben, erhellt schon aus dem Umstand, daß an den der Schlacht folgenden Tagen der Zutritt auf das Schlachtfeld den Neugierigen durch französische Schildwachen verwehrt wurde, bis die Todten beerdigt und die Verwundeten weggebracht waren.

Vor einigen Jahren noch gab's in Rußland 23 Mill. Leibeigene, die jetzt durch Kaiser Alexander freie Leute geworden sind. Jeder freigewordene Bauer erhält Grundbesitz, den er durch Abzahlung in 49 Jahren als sein Eigenthum gewinnen kann.

Die Schleppe der Prinzessin von Montpensier.

(Fortsetzung.)

Sie sah sich nach ihm um. Er ging noch immer in eifrigem Gespräch neben Mademoiselle; was konnte er ihr zu sagen haben? Yvonne athmete auf, als sie endlich die Wagen erreichten, der König sie verließ und Mademoiselle ihren Platz in der Karosse der Königin einnahm.

Nun war es nicht möglich, daß Montgat noch länger in Anspruch genommen wurde, und er konnte, wie immer bei solchen Spazierfahrten, den Wagen der Fürstin begleiten. Er kam auch wirklich dahergesprengt auf seinem braunen Almanfor. Yvonne schlug das Herz und die Fürstin beugte sich vor, um ihn anzuse-

ren, aber er schwenkte nur den Hut und jagte wie rasend vorüber den Bergen zu. Yvonne wendete sich ab, die Thränen zu verbergen, die ihr in's Auge traten, und nahm sich vor, an den Ungetreuen nicht mehr zu denken.

Aber so fest sie sich das vorgenommen hatte — es durchzuführen gelang ihr nicht. Zum ersten Male im Leben konnte sie die ganze Nacht nicht schlafen — und ach, wie lang ist solche erste Nacht der Schlaflosigkeit! Wie haben die Erinnerungen Zeit zu erwachen, wie drängen sie sich herzu und flüstern: so war es sonst, das Alles hast du gehabt, und es ist auf immer dahin! Der armen Yvonne erschienen die sonnigen Tage von Chavigny; ihre Spielplätze in Schloß und Garten, in Wald und Feld; ihre Spielgefährten Iris und Beau, die munteren Gascognerpferdchen; Chasseur, der kluge, starkgliedrige Pyrenäenhund, und vor Allem ein braunlockiger Knabe mit stolzem, freimüthigem Gesicht, heiterem Sinn und guten, guten Augen.

Yvonne brach in Thränen aus, während sie sich des Zusammenlebens mit Henri erinnerte. Damals hatte kein König und keine Prinzessin zwischen ihnen gestanden; damals waren sie frei gewesen, wie die Vögel unter dem Himmel — und wie hatte er sie verwöhnt, beschützt, geliebt! Alles hatten sie gemeinsam gehabt: jede Freude, jede Beschäftigung, jeden kleinen Kummer — jeden Gedanken fast. Damals war er das beste Herz der Welt, aber das Leben am Hofe hatte ihn verändert. Hier war er eitel geworden, flatterhaft, ehrgeizig.

O, wäre ich wieder in Chavigny! schluchzte das junge Mädchen und versenkte sich mit schmerzlicher Sehnsucht in diesen Gedanken, bis ihr einfiel, daß sie auch dort den Henri von ehemals nicht wieder finden würde.

Nein, für mich ist alles verloren, am besten wär's, ich könnte sterben! dachte sie mit erneuertem herzbrechendem Weinen. Dann aber erinnerte sie sich, daß ihre guten Nonnen solche Todessehnsucht für sündhaft erklären würden, und nun stand ihr plötzlich das Kloster zu Montauban mit seinen hallenden Gängen, seinen weiten Sälen, dem kühlen Refectorium, der reich geschmückten Capelle, dem obst- und schattenreichen Garten lockend, anheimelnd, Frieden verheißend vor der Seele, und als sie sich endlich gegen Morgen in den Schlaf geweint hatte, baute der Traum an diesen Phantasiebildern weiter.

Als Yvonne beim Frühstück erschien, war ihr zu Muthe, als wäre sie um zwanzig Jahre älter und weiser geworden. Auf den ersten Blick, meinte sie, müsse man ihr die Umstimmung ihres innersten Wesens ansehen — aber auch Bathin Carignan schien seit einiger Zeit ganz und gar der weltlichen Eitelkeit verfallen. Sie war auch jetzt von Seidenstoffen, Sammt und Brokat umgeben, sagte stüchzig: Kind, Du bist blaß! trank in aller Gemüthsruhe ihre Chokolade, gab der Kammerfrau Befehl über Garnirung einer Robe, überlegte, welchen Schmuck, welche Spitzen sie beim Einzuge der Königin tragen sollte, und fragte endlich:

Nun, kleine, was hast denn Du Dir zu der Feier ausgedacht? Wirst Du Rosa tragen oder Blau?

Yvonne wechselte die Farbe.

Frau Bathin — ich möchte — ich — wenn Ihr erlauben wolltet . . . stammelte sie mit erstickter Stimme und brach plötzlich ab.

Nun, weiter im Text! rief die Fürstin. Seit wann kann mir das Fräulein seine Wünsche nicht mehr sagen?

O, ich kann, ich will es! rief Yvonne in Thränen ausbrechend, sprang auf, warf sich neben der Fürstin auf die Kniee, drückte den Kopf in ihren Schooß und schluchzte: Gebt mir ein weißes Novizenkleid, Frau Bathin; schickt mich nach Montauban, ich will Nonne werden!

Einen Augenblick sah die Fürstin das junge Mädchen mit stummer Verwunderung an — dann aber fing sie laut an zu lachen.

Du in's Kloster! Du Nonne werden! rief sie und hob den Kopf der Weinenden in die Höhe. Dort seh hin, fuhr sie fort, indem sie das von Thränen überströmte Gesicht dem gegenüberstehenden Ankleidespiegel zulehrte. Dort sieh hin und sage Dir selbst, ob solche Augen auf eine vollständige Weltentfugung schließen lassen. Geh, geh, Rindskopf, Du hast die Nacht dumme Träume gehabt. Wach' ordentlich auf, dann werden die Einbildungen vergehen. (Fortf. f.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.